

Tag und Nacht bei den Red Ants

Kanterniederlage in der Meisterschaft, Qualifikation für die Halbfinals im Cup – die Red Ants haben am Wochenende gegen Dietlikon und Piranha Chur zwei Gesichter gezeigt.

DIETLIKON/WINTERTHUR – Am Ende war es wie so oft nur ein Tor, das den Unterschied zwischen den Red Ants und Piranha Chur ausmachte. Die Winterthurerinnen gewannen den Cup-Viertelfinal 7:6, weil sie im Mitteldrittel die bessere Mannschaft waren und ein 1:2 durch Julia Suter, Alex Frick und Daniela Stettler in ein 4:2 verwandelten. «In dieser Phase verloren wir zu viele Zweikämpfe und auch das Spiel», trauerte Churs Internationale Seraina Ulber dieser Phase nach.

Nur ein Tor Differenz war es am Ende, da die Red Ants beim Stand von 7:3 – wie nach dem gleichen Zwischenresultat gegen Dietlikon am Europacup – völlig unnötig zu zittern begannen. Zwar war der Bruch im Spielfluss diesmal nicht ganz so offensichtlich, dennoch liessen sich die Winterthurerinnen in den letzten zehn Minuten einschnüren, anstatt weiter mutig nach vorne zu spielen. Und so fallen eben manchmal auch keineswegs zwingende Tore – die Hälfte der Treffer der Bündnerinnen «fielen irgendwie rein». Wenn Irène Tschümperlin nicht noch die eine oder andere Glanzparade gezeigt hätte, wäre Piranha gar zum Ausgleich gekommen. Alleine in den letzten zehn Sekunden musste Tschümperlin noch zweimal eingreifen. Das hätte nicht passieren dürfen.

Reaktion gezeigt

Abgesehen von den letzten zehn Minuten, zeigten die Red Ants dennoch eine starke Leistung. Sie gönnten sich gar den Luxus, mehrere Geschenke der Bündnerinnen – in Form von schlimmen Fehlern in der Angriffsauslösung – nicht anzunehmen. Als treffsicherste Stürmerin zeigt sich Daniela Stettler mit drei Toren. Vor allem ihr wuchtiger Abschluss zum 4:2, als sie einen Auswurf Tschümperlins erlaufen hatte, war sehenswert. «Ich schoss mir den ganzen Frust von der Seele», sagte die Bernerin zu dieser Szene.



Die dreifache Torschützin Daniela Stettler (rechts, gegen Brigitta Wegmann) befindet sich in Bestform. Bild: Damian Keller

Frust? Am Tag vor dem Cupspiel waren die Red Ants bei Meister Dietlikon in der Meisterschaft sang- und klanglos 1:7 untergegangen. Es hatte nicht viel zusammengepasst, die Fehlerquote war viel zu hoch, das nötige Feuer fehlte. Rolf Kern und Marco Rusterholz verstanden es aber offenbar, das Team mittels eines Appells an das Ehrgefühl auf die Siegesstrasse zurückzuführen. «Offenbar brauchte es diese Kritik», sagte Stettler. «Noch lieber aber wäre es mir, wenn das Team aus sich selbst heraus reagieren könnte, wenn es mal nicht so läuft.»

Gegen Piranha gelang dies nach dem unglücklichen Rückstand nach dem ersten Drittel. Schon am nächsten Samstag wird gegen den gleichen Gegner in der Meisterschaft die nächste Bewährungsprobe anstehen. (dk)

Mit Casutt, ohne Tschümperlin

Die Nationaltrainer Felix Coray und Marco Moser benannten am Wochenende ihr Kader für die Frauenweltmeisterschaft, die vom 5. bis 12. Dezember in Västerås (Sd). Unter den 20 Spielerinnen befinden sich fünf aus den Reihen der Red Ants: die Verteidigerinnen Andrea Hofstetter und Silvana Nötzli und Sina Casutt sowie die Stürmerinnen Julia Suter und Daniela Stettler. Das grösste Kontingent stellt erwartungsgemäss Meister Dietlikon mit acht Spielerinnen.

Nicht berücksichtigt wurde Red-Ants-Torhüterin Irène Tschümperlin. Die Nummer 2 hinter der unbe-

strittenen Laura Tomatis wird Sarah Schwendener sein, die diese Funktion auch bei Dietlikon innehat. «Tschümperlin ist im Verein derzeit nicht in Bestform», begründete Headcoach Coray die Entscheidung. Dasselbe gelte für Dietlikons Angela Klein, der die Winterthurerin Sina Casutt vorgezogen wurde.

Neun Spielerinnen nehmen erstmals an einer WM teil, was Coray allerdings beabsichtigt hat: Er habe eine erfolgshungrige Equipe zusammenstellen wollen, die «jung und frech aufträte». Zu den Winterthurer Debütantinnen zählen nebst Casutt auch Nötzli und Suter. (red)

Vitudurum mit solider Leistung in Doppelheimrunde

Vier Punkte und ein Verletzter, so lautet die etwas zwiespältige Bilanz für die erste Mannschaft des BSC Vitudurum nach zwei Heimspielen in der NLB.

WINTERTHUR – Die Begegnung gegen den stark besetzten Leader Adliswil-Zürich 2 begann vielversprechend, konnte sich doch das Damendoppel Vittur/Iff durchsetzen, und im ersten Herrendoppel konnten Bless/Davidopoulos den ersten Satz für sich entscheiden. Davidopoulos zog sich im zweiten Satz aber einen Muskelfaserriss zu, und das Spiel musste aufgegeben werden. Scheibling/Kuser im zweiten Herrendoppel hatten ebenfalls das Nachsehen, sodass aus den Doppeln ein 1:2-Rückstand resultierte.

Die Einzel waren eine Angelegenheit der Gäste, die keinen Satz abgaben. Einzelne Spiele wie etwa das zweite Herreneinzel, Kaul gegen Furrer mit 20:22, 20:22, waren zwar eine äusserst knappe Sache, aber das glücklichere Ende behielten viermal die Zürcher für sich. Dass die Gastgeber nicht punktlos blieben, ist dem wie immer starken Mixeddoppel Bless/Iff zu verdanken, das mit einem Zwiesatzsieg für Schadensbegrenzung sorgen konnte. Nach der 2:6-Niederlage liegen die Winterthurer nun vier Punkte hinter Adliswil-Zürich, aber immer noch auf Platz 2.

Winterthurer Dreisatzstärke

War am Samstag die Favoritenrolle klar bei den Gästen, wurden beim sonntäglichen Spiel gegen St. Gallen-Appenzell 2 mindestens drei Punkte erwartet. Der Start missglückte dann aber: Nur das erste Herrendoppel mit Bless/Kuser konnte sich durchsetzen, wie schon am Vortag lag Winterthur nach den Doppeln 1:2 hinten. Danach schlug allerdings die Stunde der Gastgeber: Bis auf Kaul im zweiten Herreneinzel konnten sich die Vituduraner überall durchsetzen zum Endstand von 5:3. Bemerkenswert war die Dreisatzstärke der Winterthurer, früher eine Achillesferse: Von den sechs Spielen, die über die volle Länge gespielt wurden, gingen deren fünf an Vitudurum. (bw)

Beste Klassierung für Beni Büchi

AIGLE – Der Wangener Radprofi Marcel Wildhaber hat in Aigle sein erstes internationales Radquer gewonnen. Der 24-Jährige überquerte die Ziellinie 15 Sekunden vor Favorit Arnaud Grand (Montreux).

Der Seuzacher Beni Büchi zeigte ein beherztes Rennen und erzielte mit dem 12. Rang als sechster Schweizer die beste Radquerklassierung seiner Karriere. «Ich erwischte einen guten Start und konnte mich in den Top Ten einreihen und behaupten», freute sich Büchi im Zielraum unmittelbar nach seiner guten Platzierung. «Doch leider stürzte ich bei einer Schräghangfahrt, touchierte einen Abgrenzungspfosten und überschlug mich.» Dadurch verlor der Seuzacher seinen Rennrhythmus und fiel einige Ränge zurück.

Zweimal gestürzt

Der technisch anspruchsvolle Kurs mit zahlreichen Schrägpforten entlang eines Flussdamms war trocken und dadurch sehr schnell. Als Zwölfter fand Beni Büchi wieder den wichtigen Rhythmus, doch von hinten machte Joël Frey mächtig Druck. Und als Büchi ein zweites Mal zu Boden musste, überholte der Schweizer Meister im Zeitfahren den Seuzemer. Büchi vermochte in der Folge erfolgreich sein Hinterrad halten. Auf der geteerten Zielgeraden setzte sich Büchi gegen den sprintstärkeren Frey überraschend durch und sicherte sich den 12. Gesamtrang. (fre)

Vorsprung ausgebaut

In der Tischtennis-NLA hat Winterthurs Frauenteam die Reserve aufs Tabellenende mit einem 5:2-Sieg gegen Rapid Luzern vergrössert.

WINTERTHUR – Wie schon in den ersten zwei Runden mussten die Winterthurerinnen auch gegen den Tabellenletzten geschwächt antreten: Andrea Stepankova stand aus beruflichen Gründen und Ilona Renold wegen eines Einsatzes für ihren Heimklub Bremgarten (in der NLB der Männer) nicht zur Verfügung. Da Simone Meier wegen Pfeifferischen Drüsenfiebers ebenfalls nicht einsatzbereit war, musste kurzfristig die letztjährige Stammspielerin Cornelia Lüthi einspringen. Lüthi, von Beruf Krankenschwester, reiste nach einem Nachtdienst mit nur eineinhalb Stunden Schlaf an.

Vom Schlafmangel war aber nichts zu merken. Gleich in ihrem ersten Spiel besiegte sie souverän Davina Stalder, die Nummer 1 Luzerns. Auch Angela Keel erwischte einen guten Start und gewann die erste Begegnung. Einzig bei Lucie Lupinkova mussten die Winterthurerinnen im ersten Spiel bangen. Sie war zu Beginn nervös und beging teilweise unnötige Fehler. Jedoch konnte sie sich wieder fangen und siegte im fünften Satz. Lupinkova, die sich momentan auf Platz 5 des schweizerischen Rankings befindet, bezwang so mühelos auch die zwei anderen Luzerner Spielerinnen

und steuerte so wichtige Punkte zum Mannschaftssieg (6:2) bei.

Je eine Niederlage mussten Keel und Lüthi hinnehmen. Keel wirkte im Spiel gegen Stalder etwas blockiert und platzierte die Bälle zu wenig genau. Lüthi hatte zwar ein erfolgversprechendes Rezept gegen Vera Ludi gefunden, konnte es jedoch nicht konstant durchziehen und verlor im fünften Satz.

Im Doppel zwangen Keel und Lupinkova ihre Gegnerinnen durch gut platzierte Bälle zu Fehlern und erzielten durch überraschende Angriffe Punkte. Die Taktik der Coachs Werner Sigrist und Gabriel Godoy ging auf, die Winterthurerinnen gingen als Siegerinnen vom Tisch. (bp)



Lucie Lupinkova war im ersten Spiel nervös und musste über fünf Sätze. Bild: skl

Den Zweiten überrascht

Mit einem unerwarteten, aber verdienten 6:4 beim Zweiten Alligator Malans kämpft sich Rychenberg wieder über den Strich.

MAIENFELD – Einen Spieltag nach dem Sturz auf den neunten Platz der Unihockey-NLA hat sich Rychenberg wieder über den Strich vorgearbeitet. Gegen den Tabellenzweiten Alligator Malans zeigte das Team von Spielertrainer Radim Cepek eine solide und engagierte Leistung und verdiente sich die unverhofften drei Punkte redlich. Massgeblich am Erfolg beteiligt waren die Tschechen Vojtech Skalík und Cepek mit je drei Skorerpunkten.

Am Ursprung der Überraschung stand der unterschiedlich verlaufene Saisonbeginn. Während die Bündner mit sechs Siegen aus sieben Spielen sehr erfolgreich gestartet waren, konnte man dies vom HCR nicht behaupten. Vor allem die Heimmiederlagen gegen Aufsteiger Lok Reinach und gegen Fastabsteiger Waldkirch-St. Gallen hatten zu reden gegeben.

Sieben Plätze und dreizehn Punkte trennten die beiden Kontrahenten vor Spielbeginn. Dieser Umstand verleitete den Favoriten dazu, die Winterthurer zu unterschätzen. Dass das Team des finnischen Weltmeistertrainers Petteri Nyky bereits nach zwei Minuten 1:0 in Führung gehen konnte, trug sein Übriges dazu bei. Danach entwickelte sich ein oft intensives, zuweilen hek-

tisches und jederzeit unterhaltsames Spiel mit einer Vielzahl guter Chancen auf beiden Seiten. Abzusetzen vermochte sich keine Mannschaft. Bis kurz vor Schluss betrug die Differenz maximal ein Tor. Zuerst ging Malans zweimal in Führung, danach dreimal der HCR. Das dritte Mal (55.) war die Vorentscheidung, denn der Favorit musste sich in der Folge ohne Torhüter in die Verlängerung zu retten versuchen, was Cepek 64 Sekunden vor Schluss mit dem 6:4 ins leere Tor beantwortete.

Sieg nicht gestohlen

Der Sieg war keinesfalls gestohlen. Es war nicht zu übersehen gewesen, dass die drei Punkte für den HCR viel bedeutender waren als für Malans. Die Winterthurer versteckten sich nicht, sondern blieben jederzeit aktiv und bemühten sich konzentrierter und engagierter um den Sieg als der Favorit. Und sie liessen sich auf ihrem Erfolgsweg auch nicht davon irritieren, dass sie sechs Pfosten- und Lattentreffer zu beklagen hatten.

Rychenbergs Spielertrainer konnte sich in seinem Résumé ein Lächeln nicht verkneifen: «Malans unterschätzte uns ein bisschen und wir haben es voll ausgenutzt. Wichtig war dabei, dass wir dieses Mal ein paar «einfache» Tore erzielten.» In den nächsten Spielen gegen Köniz und Langnau wird sich zeigen, ob dieser Sieg nur ein Strohhalm oder der erhoffte Befreiungsschlag ist. (rab)